

PRESSEMITTEILUNG

Trotz Entspannung auf dem Ausbildungsmarkt in Mecklenburg-Vorpommern: Betriebe und Jugendliche finden häufig nicht zueinander

In Mecklenburg-Vorpommern übertrifft das Angebot an Ausbildungsstellen die Nachfrage. Dennoch finden viele Jugendliche keinen Ausbildungsplatz. Der Ländermonitor berufliche Bildung nennt Ursachen und beleuchtet die Situation der beruflichen Bildung in den 16 Bundesländern.

Gütersloh, 18. September 2019. In Mecklenburg-Vorpommern finden Betriebe und Jugendliche immer häufiger nicht zueinander: Im Jahr 2009 blieben 669 Ausbildungsplätze unbesetzt und gleichzeitig 996 Bewerber unvermittelt. 2018 waren es 1.479 offene Ausbildungsstellen bei 1.215 unvermittelten Jugendlichen. Diese Zahlen gehen hervor aus dem „Ländermonitor berufliche Bildung 2019“ der Abteilung Wirtschaftspädagogik an der Universität Göttingen und des Soziologischen Forschungsinstituts in Göttingen. Die Untersuchung wurde von der Bertelsmann Stiftung gefördert.

Die Gleichzeitigkeit von unbesetzten Ausbildungsstellen und unvermittelten Bewerbern, das sogenannte Passungsproblem, hat verschiedene Gründe. Bei mehr als der Hälfte der Fälle (53,7 Prozent) passen die Berufswünsche der Jugendlichen und die angebotenen Ausbildungsplätze nicht zusammen. Beispielsweise im Transport sowie in der Informatik fehlen Ausbildungsplätze. Gleichzeitig jedoch ist es im Ernährungshandwerk sowie im Hotel- und Gaststättenwesen für Betriebe schwer Azubis zu finden.

Dazu Claudia Burkard, Berufsbildungs-Expertin der Bertelsmann Stiftung: „Politik, Schulen und Betriebe sollten gemeinsam etwas dafür tun, Jugendliche für Betriebe und Berufe zu begeistern, die sie bislang noch nicht auf dem Zettel hatten. Hierzu müssen auch die Rahmenbedingungen in einigen Branchen verbessert werden.“ Zudem solle das Ausbildungsangebot in besonders nachgefragten Berufen erweitert werden.

In 39,3 Prozent der Fälle stehen den unvermittelten Bewerbern entsprechende offene Ausbildungsstellen in ihren Wunschberufen gegenüber. Es kommt jedoch trotzdem nicht zum Abschluss von Ausbildungsverträgen. Davon besonders betroffen sind die Verkaufsberufe. Entweder hält der Betrieb den Bewerber nicht für geeignet oder der Jugendliche findet die Ausbildung in einem bestimmten Betrieb nicht attraktiv. Beispielsweise sind große Unternehmen als Ausbildungsbetriebe beliebter und kleine Betriebe haben häufiger Schwierigkeiten, ihre Stellen zu besetzen. „In solchen Fällen muss es gelingen, mehr Brücken zwischen Jugendlichen und Betrieben zu bauen“, so Claudia Burkard, Berufsbildungs-Expertin der Bertelsmann Stiftung. „Betriebspraktika sind beispielsweise eine gute Möglichkeit, um Jugendlichen und Betrieben ein gegenseitiges Kennenlernen zu ermöglichen und Vorurteile auf beiden Seiten abzubauen.“

Mangelnde Mobilität potenzieller Azubis ist in Mecklenburg-Vorpommern trotz seiner Größe ein zu vernachlässigendes Problem. Nur 7,1 Prozent aller unbesetzten Stellen sind darauf zurückzuführen, dass sich Jugendliche und Unternehmen nicht in einer Region befinden.

Das Angebot an Ausbildungsstellen übersteigt die Nachfrage

Das Verhältnis von angebotenen Ausbildungsstellen und Ausbildungsbewerbern beschreibt die Angebots-Nachfrage-Relation (ANR). In Mecklenburg-Vorpommern stehen 100 Bewerbern rein rechnerisch 102,8 Ausbildungsplätze zur Verfügung (ANR Deutschland: 96,6). Mit diesem

aus Sicht der Ausbildungsbewerber günstigen Verhältnis liegt Mecklenburg-Vorpommern im Ländervergleich weit vorne. Nur in Bayern und Thüringen gibt es ein noch höheres Ausbildungsangebot. Zwischen den Regionen innerhalb des Landes gibt es jedoch erhebliche Unterschiede: Beispielweise gibt es in Neubrandenburg (94,1) und Rostock (97,6) auch 2018 noch mehr Bewerber als Ausbildungsangebote. Dagegen übersteigt das Angebot in Schwerin (106,4), Greifswald (109,2) und vor allem in Stralsund (111,9) die Nachfrage deutlich. Dort besteht zwischen den Unternehmen eine hohe Konkurrenz um potenzielle Auszubildende, denn schon rein rechnerisch gibt es nicht genügend ausbildungsinteressierte Jugendliche in der Region, um alle Ausbildungsstellen zu besetzen. Für die dort ansässigen Betriebe wird die Fachkräftesicherung somit zu einer besonderen Herausforderung.

Ausländische Jugendliche werden wichtige Ressource für Berufsausbildung

Die Zahl ausländischer Personen im Berufsbildungssystem in Mecklenburg-Vorpommern ist zwischen 2015 und 2017 vor allem aufgrund des Zuzugs von Geflüchteten von 823 auf 1.083 Personen gestiegen. Fast die Hälfte von ihnen (48 Prozent; Deutsche: 14 Prozent) beginnt eine Maßnahme im Übergangssystem, in dem kein beruflicher Abschluss erworben werden kann. „Wenn es gelingt, mehr Geflüchtete in Ausbildung zu integrieren, lassen sich die Besetzungsprobleme der Betriebe zumindest teilweise lösen“, so Claudia Burkard. „Hier ist die Bildungspolitik gefordert, ihre Integrationsaktivitäten weiter zu verstärken. Zudem muss die betriebliche Ausbildung auch für neue Zielgruppen an Attraktivität gewinnen, beispielsweise für Studienabbrecher.“

Zusatzinformationen

Das Forschungsprojekt „Ländermonitor berufliche Bildung 2019“ der Abteilung für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung der Universität Göttingen (Lehrstuhl Prof. Dr. Susan Seeber) und des Soziologischen Forschungsinstituts in Göttingen (SOFI) wird von der Bertelsmann Stiftung gefördert. Es untersucht die Situation der Beruflichen Bildung in den 16 Bundesländern vergleichend und im Zeitverlauf. Als Schwerpunktthema werden in dieser Ausgabe erstmals auf Ebene der Bundesländer die sogenannten Passungsprobleme analysiert, also das gleichzeitige Auftreten von unbesetzten Stellen und unvermittelten Bewerbern. Für das Projekt wurden Daten des Bundesinstituts für Berufsbildung der Bundesagentur für Arbeit, der statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie Dokumente zu Berufsbildungspolitik aus den Bundesländern ausgewertet.

Näheres zu dem Projekt und den beteiligten Instituten und Wissenschaftlern unter: www.laendermonitor-berufsbildung.de und <http://www.uni-goettingen.de/de/603850.html> und <http://www.sofi-goettingen.de/projekte/laendermonitor-berufliche-bildung-2019/projektinhalt/>

Unsere Experten: **Claudia Burkard, Telefon: 05241/81-81 570**
E-Mail: claudia.burkard@bertelsmann-stiftung.de
Dr. Marcus Eckelt, Telefon: 05241/81-81 393
E-Mail: marcus.eckelt@bertelsmann-stiftung.de

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich dafür ein, dass alle an der Gesellschaft teilhaben können – politisch, wirtschaftlich und kulturell. Unsere Themen: Bildung, Demokratie, Europa, Gesundheit, Werte und Wirtschaft. Dabei stellen wir die Menschen in den Mittelpunkt. Denn die Menschen sind es, die die Welt bewegen, verändern und besser machen können. Dafür erschließen wir Wissen, vermitteln Kompetenzen und erarbeiten Lösungen. Die gemeinnützige Bertelsmann Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

Weitere Informationen: www.bertelsmann-stiftung.de